

Piesting in Kindsdorf, Pommern
9. August 1895

Ihre geschätzte Lese!

Mich verwundert es sehr, daß Sie mir einen so unprägnanten Brief geschrieben haben, da ich doch nur Gutes hoffen wollte. Distanz, die so viel geprieselt wird, von der Kritik so sehr wie Sie mitzuerwarten würden, haben allerdings das Recht, noch empfindlicher zu sein, als es gewöhnlich das zweite Geistesprodukt der Fortbewerber ist. Aber gleichwohl, meine ich, daß Sie mir in aller Stuporlosigkeit und allgegenwärtigkeit einer gewissen Empfindung jedweder Art nicht mehr

geworden so schnell, wie die anonymer Revolution. Ihre
„Gefälligkeit“, wenn Sie noch immer besteht, sollte Sie
von der insigren Straße wandern. Das war meine
Tendenz. Im Ubrigen lag mir nichts fern, als einem
solchen Brief von Ihnen zu gratulieren, den ich aber
mir an mir begangenes Unrecht empfinden muß, u.
mir begreife, wenn ich an die ganze literarische Situa-
tion denke, die ein solch unaufrichtiges Verhalten
gewöhnlicher Diktur u. Kritiker gipfeln sieht.

Gutesmorgen Sie, nachher Sie, den Er-
scheinung der Halbjährigen Sie ganz ergebener
M. Necker

